

kommen, die diese Demonstration für den roten Arbeiterkampf...
Genossen, Genossen, Jungproletariat! Dielem Massen-
sahnis muß die Tot folgen! Kein Betrieb, keine Stempelkelle,
kein Arbeiterhaus darf es geben, in dem nicht mit der Diskus-
sion über diesen gewaltigen Aufmarsch die breite Massenwerbung
für den Sieg der roten Einheitsfront über „eisernen“ Hindenburg-
front, Schwarzweißrote Duesterberger und über Hakenkreuz-Hitler
verbunden wird.
Gestaltet den morgigen Internationalen Frauentag zu einem
Kampftag für die Einziehung der arbeitenden Frau in die
rote Kampffront!
Mobilisiert in allen Betrieben die roten Wahlkämpfer für die
rote Massenfront gegen Lohnraub und Kriegsproduktion!
Normiert die Massen der Erwerbslosen gegen Hunger und
Unterstützungsrund.
Alarmiert die arbeitende Jugend gegen Kriegshetze und
Arbeitsdienstpflicht!
Rote Bataillone heraus, kein Tag dieser Woche darf ver-
gehen, ohne daß Hunderte, Tausende noch absetzende Klas-
sengenossen und Werkstätter gewonnen werden im Zeichen
des roten Kampfes gegen Klasse, für Ernst Thälmann! Für die rote
Einheitsfront gegen Hunger, Nationalismus und Kriegsverbrecher,
für die Verteidigung der Existenz der Arbeiterklasse, für den
Schutz der Sowjetunion und Sowjetchina, für den Sieg des
Kommunismus über alle Feinde der Arbeiterklasse von Weis bis
Hitler, für das kommende freie sozialistische Deutsch-
land!

„Rote Fahne“ 3 Tage verboten!
Kaisertum der Summen des Parteistats — „aufrechtend!“
Berlin, 7. März 1932. (Eig. Drahtber.)
Die „Rote Fahne“ ist vom sozialdemokratischen Berliner
Parteipräsidenten Geisler auf 3 Tage verboten worden. Als
Grund des Verbotes wird von Geisler angeführt, daß die
„Rote Fahne“ unter der Überschrift „Der Parteistats des Reichs“

Gewerkschalter, keinen Groschen für die „Eiserne Front“!
„In Uebereinstimmung mit den übrigen Spitzen-
verbänden im ADGB“ versendet der Zentralvor-
stand des Zimmererverbandes an alle Zahlstellen
ein Rundschreiben, in dem die Durchführung einer
großen Sammelaktion und die Abgabe eines „Not-
opfers“ für die Finanzierung der „Eisernen Front“
gefordert wird.
Gewerkschaftskollegen, was sagt ihr dazu?
Mit euren Groschen soll wiederum der Wahl-
schwindel der Sozialdemokratie finanziert werden.
Macht Sturm in allen Zahlstellen! Dem Sozial-
faschismus keinen Arbeitergroschen!

**Zeichnet für den Wahlfonds der
Kommunistischen Partei!**
weren Meibels“ u. a. folgendes schreibt: „Für Politik und Politik
werden hunderte Millionen Mark mehr ausgegeben als in der
Vorjahreszeit...“ Bei der Politik wurden für 745 Millionen
im Jahre 1931 100 Millionen Mark ausgegeben. Die Ausgaben für
neue Wahlkampfmittel zum Kampf gegen die revolutionäre Ar-
beiterklasse werden um 100 000 Mark erhöht. Das ist der ein-
zigste Ausgabeposten im gesamten Etat der „Eisernen-Front“-
Regierung, der nicht gesenkt, sondern erhöht wird.“
Geisler sagt in seinem Verbot: „Durch diese Darstellung
wird gerade in der Wahlzeit eine gereizte Stimmung
gegen die Polizei geschaffen werden. Es werden daher durch die
sogenannten Stellen die öffentliche Sicherheit und Ordnung ge-
fährdet.“

**Wieder Berliner Mittelstands-
bank zusammengebrochen**
Leuende kleiner Geschäftsteile betrogen. — Kleinstempfang
der Geschädigten. — Betrügerischer Direktor begeht Selbstmord.
Kaum ist die Berliner Vobendorf-Bank zusammengebrochen,
hat sich ein ähnliches Unternehmen, die Berliner Handels-BG,
ihre Schalter geschlossen. Der Verlust der Bank beträgt 10 Mil-
ionen. In der Hauptstadt sind es die Berliner Kleinrentner und
Lebensmittelhändler, die zum Teil ihr ganzes Geld bei dieser
Bank verloren haben. Hunderte von Menschen umhanteln noch
Bekanntwerden dieses Banksturz, ein hartes Polizeigebot
behalt dieses Gebäude. Im Ausschussrat dieser Bank sah der
Vorstand der Berliner Reichsregierung, Obermeister Kochel,
ein Nationalität. Gegen die Leiter der Bank soll ein Verfahren
wegen Betrug und Bilanzverschleierung eingeleitet werden.
Demnach die Bankleitung mußte, daß sie ihre Schalter schlie-
ßen mußte, nahm sie noch kurz vorher eine große Anzahl von
Einzahlungen kleiner Geschäftsteile entgegen.
Der Direktor Walter Braun hat sich mit Pistolenschuß
getötet.
Die betrogenen Mittelständler, von denen eine große Zahl
um ihre letzte Habe gebracht worden sind, müssen die Lehre
ziehen, daß die Kommunisten die einzigen sind, die auch ihre
Interessen vertreten. Das hat ihnen deutlich genug sein anderer
Ursache als der rote Parteiführer Ernst Thälmann!

Ordnungsgruppen- und Zellenleiter!
Wir haben noch eine letzte Auflage Anwärter mit dem
Namen des SPD-Arbeiters Kästel abzugeben, 1000 Stück kosten
1,50 Mark. Einmal Ausfüllplatt für Reichspräsidentenwahl
(kleine und große), pro Stück 3 Pfennig. Bei Bestellungen ist das
Geld in Reichsmark einzulösen, nach auswärts in Pfennig-
scheine.
KPD, Abteilung Klasse.

Das chinesische Arbeitervolk wehrt sich
Kriegsdemonstration in Shanghai. Rote Soldatenräte der 19. Armee kühnlich gefeiert
Wiederaufnahme der Beziehungen zur Sowjetunion erzwungen
In Shanghai kam es zu riesigen Massenaustritten der
wertigen chinesischen Bevölkerung. Zu Hunderttausenden mar-
schierten sie durch die Straßen unter Abrennen von Feuerwerk.
Dennerde Kufe gegen die veräulterte Regierung und Hoch-
rufe auf die 19. Armee, die bekanntlich die Offiziere bannungs-
jagt hat und unter Führung eines roten Soldatenrates steht,
erhöhen.
Als der Menge bekannt wurde, daß sich Vertreter der 19.
Armee unter dem Kommando befinden, hat man diese auf
die Schenker und zog sie durch die Straßen.

Der rote Arbeiterkandidat in München

25 000 bayrische Arbeiter demonstrieren ihre Kampfbereitschaft. 500 Neuaufnahmen 700 Mark für den Kampffonds der KPD

München, 7. März 1932. (Eig. Drahtber.)
Die Thälmann-Rundgebung in München gestaltete sich zu
einem neuen Triumph der roten Einheitsfront und des roten
Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann. Mehr als 25 000 waren
auf den Beinen, bereits um 6 Uhr standen die Massen vor dem
Zirkus Krenn, in dem die Hauptkundgebung stattfand. In
wenigen Minuten war der Nischenhof überfüllt. Tausende liefen
zu den Sälen, in den Parallel-Berammungen abgehalten
wurden. Das Bürgerbräu mit 7 200, Saderteller mit 2 200,
Kultur-Keller mit 1 000, der Arzberger-Keller mit über 500
Arbeiter und des Spatenbräu waren nach kurzer Zeit über-
füllt und mußten teilweise abgesperrt werden. Vor dem Zirkus
standen etwa 5 000 Menschen Spalier, die keinen Einlaß mehr
fanden. Tausende besetzten die Straßen.
Weit über 500 Parteinaufnahmen wurden gemacht und als
Teilnehmer der Sammlung wurden bis jetzt 700 Mark gewer-
bet. Die „Neue Zeitung“ wurde in einer Nischenanlage ver-
trieben. Sozialdemokratische Arbeiter waren in großer Zahl er-
schienen. Und das alles, abgesehen die Polizei des Thema „Klasse

gegen Klasse“ verboten hatte. Transparente mußten nicht ge-
tragen werden. In den Wahlkämpferstufen wurden die Plakate
auf Polizeianweisung entfernt. Zeitungsverkäufer vor den
Straßen verboten. Ueberall wurden dem roten Arbeiterkandi-
daten begeisterte Ovationen dargebracht. So sehr der rote Ar-
beiterkandidat seinen Siegeszug durch Deutschland fort.

**Berliner SPD-Arbeiter verweigern
Weis die Gefolgshaft**
Berlin, 7. März 1932. (Eig. Drahtber.)
Der Aufmarsch der „Eisernen Front“ im Volksgarten in
Berlin am Sonntag gestaltete sich zu einer Kleinbatterie. Die
aufmarschierten „Massen“ konnten nicht einmal den Weg
zwischen Berliner Schloß und Dom auch nur anstandslos be-
gehen. Die demokratische „Eiserne-Front“-Bewegung gibt die Zahl
der Teilnehmer mit 50 000 an, daß in die Hälfte der sozialdem-
okratischen Parteimitglieder.

Neuer Arbeitermord der Nazis

Mordanschlag auf einen Kommunisten

In Großhansau wurde der der Kommunistischen Partei
angehörige Arbeiter Kiesel ermordet aufgefunden.
In der linken Schläfe wies die Leiche eine tiefe Wunde auf.
Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Genosse Kiesel
einem nationalsozialistischen Mörder zum Opfer gefallen ist.
In der Sonnabendnacht wurde in Schneberg auf das
kommunistische Parteimitglied Lorenz ein Mordanschlag
verübt. Als er im Begriffe war, die Haustüre zu öffnen,
trachte plötzlich ein Schuß, der jedoch sein Ziel verfehlte.

schwerlos beladen, scharfe Schüsse ab, die ihr Ziel jedoch ver-
fehlten. Polizisten, die gegen die Nazis vorgingen, wurden mit
Pfeilersteinen beworfen. John Nazis wurden festgenommen.

Zöblicher Ausgang einer Nazi-Provokation

Berlin, 7. März 1932. (Eig. Drahtber.)
Die Nazis versuchten am Sonntag Nacht, den Wedding
und den Osten zu erobern. 600 SA-Männer waren aus dem Reich
herangezogen. Ueberall versuchten sie in Arbeiterhäuser einzu-
dringen, aber die Arbeiter waren auf der Hut. Ueberall erwie-
nen sie auf den Straßen und verteidigten sich gegen die schwer
bewaffneten Nazibanden. Infolge der Provokationen der Nazis
kam es an mehreren Stellen zu Zusammenstößen. In der Chori-
nenstraße, wo die Nazis mit Revolvern und Schlagringen auf die
Arbeiter losgingen, wurde bei einem Zusammenstoß der Nazi
Otto Lubitz durch einen Kopfschuß getötet. Zu weiteren Zusam-
menstößen kam es in Moabit, wo die Nazis mit Tränengas
schossen. Dort wurde in der Siemensstraße ein Arbeiter durch
Kopfschuß schwer verletzt.

Neues Schreckensurteil in Leipzig

Wegen Aushebung eines Nazi-Waffenlagers

Leipzig, 4. März. Mittwoch wurde das Urteil gegen fünf
Arbeiter aus München gefällt, die angeklagt waren, wegen Vor-
bereitung zum Hochverrat und Mordhandlung. Die Arbeiter hatten
aus einem Nazi-Waffenlager neun Gewehre, ein Leinwand-
Koffer und mehrere tausend Schuß Munition entnommen, um, als
sie sahen, die Waffen den sozialistischen Arbeiterkämpfern zu ver-
reichen und dann zu vernichten. Trotzdem wurden sie zu hohen
hohen Strafen verurteilt.
Karlmeißner Jellat und Schlotter Köger je zwei Jahre Ge-
fangnis, Hausmeister Krig, 10 Monate und zwei weitere Arbeiter
zu 300 und 100 Mark Geldstrafe.
Die Naziwaffenbesitzer, denen diese Waffen gestohlen wor-
den, sind nicht vor das Reichsgericht gestellt worden.

Anfrichtige KPD-Funktionäre kommen zur KPD

In Dresden ist der ehemalige Bezirksbetriebsleiter der
KPD zur Kommunistischen Partei übergetreten. Schon in
längere Zeit wirkte er in der KPD für die Festhaltung der
Genossen Scherlinger. In einer Erklärung hebt er hervor, daß
ihn das widerliche Verhalten Hitlers und Konforten ange-
habe und er die Zusammenarbeit mit dem Nationalsozialismus
KPD-Funktionäre in der roten Massenfront unter Führung von
Ernst Thälmann für die Aufgabe der Arbeiterklasse anlehnt.

Die SPD als Helfershelfer der deutschen Kriegslieferanten!

**Sozialdemokratische Presse muß die riesigen Kriegslieferungen bekräftigen. Ablenkungs-
manöver im Interesse der Kriegsindustrie. Arbeiter, kämpft gegen die Kriegstreiber!**

Am Freitag muß auch die „Dresdener Volkszeitung“ ihren
Vetern über die riesigen Lieferungen von Kriegsmaterial für
den japanischen Imperialismus zur Durchführung seines Raub-
krieges in China Mitteilung machen. Ueber die Kriegslieferun-
gen deutscher Kapitalisten schreibt die „Volkszeitung“ wörtlich:
„Am 1. Februar lief der Dampfer „Wille“ aus Hamburg nach
Tokio mit einer Fracht von Explosivstoffen, am 5. Februar
erfolgte weitere Versendungen von Tannin, Granaten, Ma-
schinengewehren, Flugzeugbestandteilen und Kanonen aus Ober-
bayern nach Japan. Am 7. Februar landeten die „Goda“-Boote in
der Fischereibucht 700 Kilos Granaten über Hamburg nach
Japan. Am 5. Februar wurden auf dem norwegischen Dampfer
„Jonard“ 1000 Kilos Explosivstoffe aus Deutschland nach Japan
versandt. Am 10. Februar war eine japanische Militärkom-
mission in Rheinfelden in Mitteldeutschland und erzielte Auf-
träge. Die deutsche chemische Industrie hat bereits für 3 Mil-
ionen Mark 600 Hund Säuren für Explosivstoffe nach Japan ge-
liefert. Eine deutsche Firma Krupp lieferte 2000 Kilos Explosiv-
stoffe, die als Kanister bezeichnet wurden, nach Japan.“
Ueber alle diese Lieferungen, die bisher von der SPD-
Presse hartnäckig verschwiegen wurden, haben die kommunisti-
schen Zeitungen tagtäglich berichtet. Diese Verschwiegenheiten
haben bei den Arbeitern, einschließlich der SPD-Arbeiter, eine
große Empörung hervorgerufen. Die Beschäftigung der von den
Arbeiterfortschrittsparteien der kommunistischen Zeitungen ent-

hüllten Kriegslieferungen durch die SPD-Presse hat den Kampf der
Arbeiter von wirklichen Kampfmaßnahmen gegen die Kriegstreiber
und Pfeiler von Kriegsmaterial im eigenen Lande abge-
halten. Deswegen erhebt auch die „Volkszeitung“ folgende An-
forderung:
„Der Völkerverbund muß zur Verantwortung gezogen werden.
Er hat den Verbrechen im Fernen Osten und dem imperialisti-
schen Hilfswort Europas zu helfen. Deutschland ist Mitglied des
Völkerverbundes. Wir haben zu fordern, daß die deutschen Krieg-
streiter in dem ihre Stimme erheben gegen Krieg und Krieg-
unterstützung. Deutschlands Wirken im Völkerverbund soll unter-
sein von Frieden, Menschlichkeit, Völkerverständnis.“
Als die Vertreter der Britischen Regierung, die von der
Chemie- und Schwerindustrie, also der ausschlaggebenden
Kriegsindustrie in Deutschland, voll und ganz beherrscht sind,
soll die Produktion von Kriegsmaterial durch den Völkerver-
bund sich gerade in den letzten Tagen als der Reichster der japa-
nischen Kaubkrieges gezeigt hat, verlangen.
Das ist ein ganz inhumanes Ablenkungs- und Falschmanöver,
das hier von der SPD an der Arbeiterfront verübt wird.
Gleichzeitig unterläßt aber damit die SPD den imperialisti-
schen Kampf gegen die deutschen Arbeiter und Bauern, den impe-
rialistischen Aufmarsch gegen die Sowjetunion und die Ver-
teilung von Kriegsmaterial durch die deutschen Kapitalisten. Die
Klasse, die hier die SPD als Helfershelfer eines neuen impe-
rialistischen Krieges spielt, wird noch weiter durch die SPD
durch die Tatsache, daß die SPD zusammen mit den Kapitalisten
tanten von Kriegsmaterial, Generaldirektor Dreyer von
IG-Fabrikanten, Krupp von Wahlen, Falck und Holz von der
deutschen Elektrizitätsindustrie zur Wahl von Hindenburg als
Reichspräsident auftritt.
Den Kampf gegen den imperialistischen Kaubkrieg gegen
und gegen die Produktion und Pfeiler von Kriegsmaterial, den
Kampf für die Verteidigung der chinesischen Revolution und der
sozialistischen Aufbau des Sowjetlandes kann die deutsche
Arbeiterfront nur unter Führung der kommunistischen Partei
aufnehmen.
SPD-Arbeiter erkennen das Doppelspiel dieser Führer, die die
besten Stützen der imperialistischen Kriegstreiber und Kapitalisten-
herren sind. Bildet mit den parteilosen und kommunistischen
Arbeiter die rote Einheitsfront, die vom roten Arbeiterkandi-
daten, Ernst Thälmann, geführt wird. Kämpft mit jedem
jedem Patrioten zum aktiven Kampf zusammen, sammelt die
Herstellung von Kriegsmaterial!

Nach den neuesten Meldungen haben breite Truppenteile
auf eigene Faust einen Gegenangriff gegen die Japaner einget-
tet, der bereits stellenweise zu Erfolgen geführt hat.
Zu dem kommunistischen-Vollzugsausschuß kam es zu kühn-
lichen Aktionen, die deutlich erkennen ließen, daß die Mitglieder,
waffen den Herr der Kommunisten erkannt hat. Unter dem
Dunk der Massenorganisation soll die Regierung gezwungen wor-
den sein, die Wiederaufnahme der seit 1929 abgebrochenen Be-
ziehungen mit der Sowjetunion zu beschließen.